

Kurzbericht

FAW: Tage der offenen Tür - ein Rückblick

Hans-Rudolf Stähli, Eidgenössische Forschungsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau (FAW), CH-8820 Wädenswil

Auskünfte: Hans-Rudolf Stähli, e-mail: hans-rudolf.staehli@faw.admin.ch, Fax +41 (0)1 783 63 41, Tel. +41 (0)1 783 62 04

Ein Fenster zur FAW - Schau mal rein... Mit diesem Slogan kündete die Forschungsanstalt Wädenswil auf Plakaten und in Zeitungsinseraten ihre Tage der offenen Tür vom 21. bis 23. September 2000 an. Sie öffnete aber nicht bloss ein Fenster, sondern Tür und Tor, damit die Besucherinnen und Besucher den Wädenswiler Forschenden über die Schulter schauen konnten.

Die Forschungsanstalt Wädenswil zeigte Ausschnitte aus ihrer aktuellen Forschungs- und Dienstleistungstätigkeit bewusst im Glashaus (und nicht im Elfenbeinturm). Sie wollte damit symbolisch auf ihre Bemühungen, bürgernah und transparent zu sein, hinweisen. Die Glashäuser wurden durch Raseneinsaat kurzfristig zu Ausstellungshallen umfunktioniert. Hier gelangten rund 20 Forschungsthemen vom Anbau bis auf den Tisch der Konsumentinnen und Konsu-

menten zur Darstellung. Mit einer Produkteschau aus Obst, Gemüse und Trauben wurden die Besucherinnen und Besucher im Kompetenzzentrum Obstbau, Weinbau und Gartenbau willkommen geheissen. Bei den Spezialkulturen mit einer grossen Anzahl Pflanzenarten und Sorten ist die wissenschaftliche Herausforderung hoch und es ergeben sich vielfältige Forschungsfragen. Nachfolgend einige Beispiele aus dem Gezeigten:

Die Sorte steht am Anfang des Weges vom Anbau zum Konsum. Eine Ausstellung machte die grosse Sortenvielfalt bei Obst, Gemüse und Trauben deutlich. Die FAW leistet ihren Beitrag in diesem Bereich mit der Züchtung und Selektion von Äpfeln mit hervorragender Fruchtqualität und umfassender Resistenz gegen Krankheiten, mit der Züchtung und Selektion typischer inländischer Gemüsearten und mit der Sortenprüfung bei Obst, Gemüse und Trauben. Sie engagiert sich

auch für die Erhaltung alter Sorten, als Beitrag zur Förderung der Biodiversität. Dazu gab es rund 60 Stangenbohnen-Sorten zu bewundern.

Der Pflanzenschutz ist eine weitere wichtige Wegmarke. Eine einleitende Präsentation zeigte drastisch was geschieht, wenn der Pflanzenschutz vernachlässigt wird. Obst und Gemüse, Produkte, die für den Frischkonsum bestimmt sind, müssen sich unversehrt präsentieren. Moderne und nachhaltige Pflanzenschutzkonzepte sind in diesen Kulturen unabdingbar. Die FAW setzt auf vorbeugende Massnahmen, auf erhärtete Prognosemethoden, auf einen kundenfreundlichen Warndienst sowie auf kulturspezifische Einsatzstrategien für Pflanzenschutzmittel.

Die letzte Wegstrecke zu den Konsumentinnen und Konsumenten gilt der **Qualitätserhaltung und Qualitätsförde-**



Schülerinnen sind fasziniert von den kleinen Wildäpfeln, mit welchen die Schorfresistenz in unsere Kultursorten eingekreuzt wurde. (Foto: Fritz Fankhauser)

rung. Die Forschungsanstalt Wädenswil hat ein leichtes Spiel, denn Obst, Beeren, Gemüse und Trauben und deren Veredelungsprodukte sind schmackhaft und gesund und liegen im Trend der modernen Ernährung. Ihr Gehalt an bioaktiven Substanzen macht sie teilweise zum Health-Food mit gesundheitsfördernder, ja krankheitsvorbeugender Wirkung. Doch diese hohen Erwartungen verpflichten zum Hochhalten des Qualitätsgedankens. Der Qualitätsforschung und -sicherung kommt eine entsprechend grosse Bedeutung zu. In einem breit angelegten, interdisziplinären Projekt geht die FAW dem bitteren Geschmack von Karotten - dem meist gegessenen Gemüse - nach. Die Untersuchung der gesamten Produktionskette, von der Saat bis zum Konsum, soll möglichst bald zur Aufklärung des Problems führen.

Die Qualitätsforschung an der FAW bedient sich analytischer und sensorischer Methoden. Im neuen Sensorikzentrum testen sowohl ein geschultes Panel als auch Konsumentenvertreterinnen und -vertreter neue Sorten und Produkte und beurteilen deren Akzeptanz. Die Besucherinnen und Besucher hatten ebenfalls Gelegenheit dazu.

Zielgruppengerechte Kommunikation

Tag der Schulen: Für etwa 200 Schülerinnen und Schüler (4 Primar- und 4 Mittelschulklassen) öffnete die Forschungsanstalt Wädenswil die Türen bereits im Frühjahr und gab damit den Startschuss zum aussergewöhnlichen Schulprojekt «Forschung rund um den Apfel». Zwischen den Frühjahrs- und Sommerferien konnten die eingeladenen Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen, unterstützt von FAW-Fachleuten, ein selbst gewähltes Thema rund um den Apfel an der FAW und auch auf Praxisbetrieben bearbeiten. Die «Nachwuchsforscherinnen und -forscher» befassten sich in der Folge sehr intensiv mit Apfelzüchtung, Sortenvielfalt, Schädlingsprognose, Feuerbrand und anderem mehr und präsentierten ihre Forschungsergebnisse anlässlich des Tages der Schulen am Donnerstag, 21. September. Mit diesem Projekt gelang es der FAW, die zukünftige Generation anzusprechen und sie für die landwirtschaftliche Forschung und die Anliegen der Spezialkulturen zu begeistern.



Die Besucherinnen und Besucher werden in Gruppen durch die Kulturen geführt. (Foto: Fritz Fankhauser)

Tag der Fachleute: Den Fachleuten war der Freitag, 22. September gewidmet. Interessierte aus der Produktion, Verwertung, Lagerhaltung, des Handels sowie der Beratung und Forschung wurden gruppenweise durch die Präsentationen im Glashaus und durch die Versuchsbetriebe Obstbau, Weinbau und Gemüsebau geführt. Eine geladene Schar von Fachleuten und Persönlichkeiten wohnte anschliessend dem Festakt zum 150. Geburtstag Müller-Thurgaus und der Vernissage eines dem herausragenden Forscher, Rebenzüchter und ersten Direktor der Forschungsanstalt Wädenswil gewidmeten Kunstwerkes bei. Auf der Ostseite des Schlossgebäudes schuf der Luzerner Künstler Hans-Peter von Ah, unterstützt durch die Eidgenössische Kunstkommission, ein überdimensioniertes, auf dem Boden ausgebreitetes Rebenblatt. Dieser Ort der Begegnung erinnert künftig an Müller-Thurgau und seine Pionierleistungen.

Tag der Öffentlichkeit: Rege Betriebsamkeit herrschte am Samstag, 23. September, dem Tag der Öffentlichkeit. Zahlreich sind sie gekommen, die Konsumentinnen und Konsumenten, eine wichtige Zielgruppe der FAW. Sie, die am Ende der Produktionskette stehen, entscheiden schliesslich darüber, ob die Produkte aus Schweizer Spezialkulturbetrieben gekauft und damit die For-

schungsergebnisse und Empfehlungen an die Praxis umgesetzt werden. Der Tag der offenen Tür bot für sie Gelegenheit, Vorurteile über Produktionsmethoden abzubauen und gleichzeitig bei Beliebtheitstests von Rüebli, neuen Apfelsorten, Äpfeln von verschiedenartig behandelten Bäumen oder Wein aus neuen Rebsorten mitzuwirken. Die jüngsten Besucherinnen und Besucher waren im Kinderhort bestens aufgehoben. Wer Zeit und Lust hatte, liess sich per Bus in den nahe gelegenen Sandhof transportieren, um dort die schön präsentierenden Gemüse-Versuche zu bestaunen und die Obstkulturen zu durchstreifen. Etliche Interessierte schauten sich das neue Video „Hand in Hand mit der Natur“ an und erhielten so eine Zusammenfassung des Gesehenen.

Ein erstes Fazit kann der Befragung der Besucherinnen und Besucher entnommen werden. Den allermeisten Gästen hat der Tag der offenen Tür sehr gut gefallen. Besonders beeindruckt waren sie von der gezeigten Sortenvielfalt bei Äpfeln und Gemüse. Viele lobten die gute Präsentation, die Fachkompetenz der Auskunftspersonen und die gute Atmosphäre. Eines steht fest: Für die FAW hat sich der grosse Aufwand gelohnt. Sie ist ihrem Ziel, bürgernah und transparent zu sein, einen grossen Schritt näher gekommen.